

bewilligten, wieder angenommen. Auch die Metallarbeiter, namentlich aus Thüringen, veranstalteten eine Versammlung, welche nach einem längeren Vortrag des Reichstags-Abgeordneten Friscke den Beitritt zur Schweizerischen Genossenschaft erklärte. Der Vorsitzende der Versammlung, Herr Weinweber, bezeichnete die Herren Bebel und Liebknecht als von den Fabrikanten bezahlte „Lügner und Verräther“. Laut offizieller Erklärung beruht die Angabe des Kriegsministeriums zu Dresden wolle die im Pionnier-Bataillon dienenden Zimmerleute während der Dauer der Leipziger Strife beurlauben, auf einer müßigen Erfindung.

Am 15. Juni Nachmittags verheerte ein heftiges Gewitter mit Schloßwetter die Fluren zwischen Königstein und Schandau.

In Wurzen hat sich wieder ein Soldat, der 22jährige Adam Barthel, mit seinem Dienstgewehr erschossen und zwar, wie man sich erzählt, aus Aufregung darüber, daß er eines Eigenthumsvergehens bezüchtigt worden sei.

Am 7. Juni, Nachmittags, befanden sich drei Knaben auf dem Wege nach Döltschen bei Dresden. Die an der Straße stehenden Kirschbäume schienen mächtige Lockspeise zu bieten, denn die Kleinen begannen bald, von der verbotenen Frucht zu annectiren. Der Pächter des Obstes war nun ganz anderer Meinung und verjagte die unberufenen Gourmands. Letztere, dadurch in Angst versetzt, ergriffen eiligst die Flucht, jagten aber einem gräßlichen Ziele zu, an das sie gewiß nicht gedacht. Während des Laufens achteten sie nicht auf einen etwa 5 Etagen hohen Abgrund, den sogenannten „Jungfernsprung“, in welchen sie alle Drei hinabstürzten. Der Eine scheint noch ziemlich ohne größeren Schaden weggekommen zu sein, während die beiden Anderen schwerere Verletzungen davongetragen, indem der eine davon beide Beine gebrochen. Die Knaben gehören nach Neu-Coschütz. Sie wurden alsbald in's Haus ihrer Aeltern gebracht, die gewiß nicht wenig erschrocken gewesen sein müssen. (Dr. K.)

Am 11. Juni wurden in Nieder-Röbberau bei Radeburg 7 Bauergüter und 2 Häuslernahrungen eingekäschert. — Am 13. Juni wurde in Ober-Langena u bei Freiberg das Haus des Bergzimmerlings und Großgärtners Beegt durch Feuer zerstört. — Am demselben Tage ertrank in Marienberg der 10 Jahr alte Schulknabe Kühnhold in einem Teiche. — Am 14. wurde der Wächter Garbe am Bahnhofe Wüstenbrand bei Hohenstein von der Maschine des Güterzuges erfaßt, überfahren und getödtet.

Preußen.

In der Sitzung des Zoll-Parlaments am 16. d. wurde die Special-Berathung des Zoll-Tarifs fortgesetzt. Ein Antrag des Abgeordneten Heinrichsen (Hamburg) auf Besteuerung des gebrannten Kaffees mit 7 Thlr. pro Centner sowie ein Antrag des Abgeordneten v. d. Heydt, wonach der Reis zur Reiskörnung zollfrei ist, wurde angenommen. Die Petroleumsteuer wurde nach langer Debatte,

trotz der Befürwortung des Präsidenten Delbrück mit 185 gegen 93 Stimmen abgelehnt.

König Wilhelm hat seine tägliche Reise nach Hannover, Bremen, Oldenburg, an die Jahde, Ostfriesland und Osnabrück angetreten. In Heppens wird der Jahde-Hafen besichtigt. Dieser wurde unter unsäglichen Mühen gebaut, die Baumeister lagen in ewigem Kampfe mit dem Meere, welches vielfach in einer Nacht zerstörte, woran Monate lang gebaut worden war. Dazu kam die schwierige Gewinnung frischen Trinkwassers; der große Brunnen, der gegraben wurde, hat viele Tausende gekostet. Am 17. fand die Einweihung dieses Kriegshafens in Gegenwart des Königs von Preußen, sowie der Großherzöge von Oldenburg und Mecklenburg-Schwerin statt.

Der König von Preußen ist am 15. d. M. in Bremen eingetroffen. Er wurde am Bahnhof von vier Mitgliedern des Senats unter begeisterten Zurufen Seitens der Bevölkerung empfangen. Es erfolgte bald darauf die Abfahrt nach Bremerhafen, welches in festlichem Flaggenschmuck prangte; dann Fahrt nach dem Hafen, wo der König unter Kanonendonner den Lloyd-Dampfer „Deutschland“ bestieg, ebenso begab sich derselbe zu den beiden Schiffen der Nordpol-Expedition. Die Rückfahrt nach Bremen fand um 4 Uhr Nachmittags statt. In Bremen folgte Diner im Rathhaus, Abendfest im Börsensaal, Illumination u. Auf den vom Bürgermeister Duche-witz beim Diner ausgebrachten Toast erwiderte der König etwa wie folgt: „Ich danke Ihnen für Ihre ergreifenden Worte, welche mich eitel machen könnten, wenn sie nicht in dem Gefühle ihrer wahren Bedeutung aufgenommen würden. Wenn die Führung der Vorsehung durch mich ein großes, ungeahntes Werk zu Stande kommen ließ, so habe ich dasselbe nicht allein vollbracht, sondern ich hatte Mitstreiter und Bundesgenossen. Es ist noch nicht Alles erfüllt, was die Sehnsucht der jetzigen Generation wünscht, aber eine spätere wird die Frucht ernten und den Ausbau des Hauses sehen, wozu wir den Grund gelegt haben.“ Darauf dankte der König der freien Hansestadt Bremen für die ihm gewordene Aufnahme und brachte derselben ein Hoch aus.

Die „Kreuz-Ztg.“ bemerkt: Als in einem Pariser Telegramm die Notiz enthalten war, man habe bei den dort verhafteten Ruhestörern auch „Geld gefunden“, bemerkte Jemand, der sich zuweilen das unschädliche Vergnügen politischer Prophezeihungen erlaubt: „In den nächsten Tagen sind die Francs gewiß zu preussischem Gelde geworden und natürlich hat Graf Bismark in einer seiner Mußestunden die Cravalle angestiftet.“

Den neuen Bestimmungen zufolge brauchen sich diejenigen jungen Männer, welche sich zu dem einjährig freiwilligen Militärdienste melden und gleichzeitig Zeugnisse über ihre wissenschaftliche Befähigung einreichen, der Prüfungs-Ersatz-Commission nicht persönlich zu stellen, vielmehr erhalten sie den Berechtigungsschein zugesandt, so daß die körperliche Untersuchung erst bei dem Truppentheile erfolgt, bei welchem der Freiwillige einzutreten beabsichtigt. Dasselbe gilt auch für diejenigen norddeutschen Bundesangehörigen, welche bei preussischen Musterungs-